

Clubabend „Masterplan Binnenschifffahrt“

NÜRNBERG - Die Bundesregierung hat am 14. Mai 2019 den Masterplan Binnenschifffahrt vorgestellt. Aus diesem Anlass lud das OstWestWirtschaftsForum Bayern zu einer hochkarätig besetzten Veranstaltung in den bayernhafen Nürnberg-Roth ein, um die Chancen und Perspektiven des Masterplans insbesondere im Hinblick auf die Donauregion zu erörtern.

„Mit einem einzigen Frachtschiff können bis zu 150 LKW ersetzt werden. Das ist nicht nur ein großer Beitrag zur Entlastung des Straßennetzes, sondern auch eine enorme Effizienzsteigerung in der Logistik – wirtschaftlich und ökologisch“, so eröffnete OWWF-Präsident Eberhard Sinner, Staatsminister a.D., den Clubabend im voll besetzten Konferenzsaal des Bayernhafens Nürnberg.

Martin Staats, Präsident des Bundesverbandes der deutschen Binnenschifffahrt, bestätigt Sinners Ausführungen. „Die Binnenschifffahrt ist definitiv ein kostengünstiger, umweltfreundlicher und zuverlässiger Verkehrsträger“, so Staats. Doch die Branche sieht sich auch mit einigen Herausforderungen konfrontiert. So sei der Fachkräftemangel in der Schifffahrt besonders hart zu spüren – „immer weniger junge Leute entscheiden sich heute für eine Laufbahn in der Schifffahrtsbranche“, führt er aus. „Zugleich ist nicht davon auszugehen, dass in näherer Zukunft eine Automatisierung in diesem Bereich erfolgen wird. Autonome Schifffahrt ist allein aufgrund der vielseitigen und komplexen natürlichen Gegebenheiten kaum möglich.

Ganz ausschließen möchte ich es nicht – aber momentan ist das unrealistisch“, so Branchenvertreter Martin Staats.

Der Geschäftsführer des bayernhafens Nürnberg-Roth, Alexander Ochs, betont die Kernkompetenzen der Binnenschifffahrt: „Gerade für die Kategorie „high and heavy“ ist das der mit Abstand sinnvollste Transportweg – ohne dem Transport via Frachtschiff stünde beispielsweise Siemens in Nürnberg vor großen Herausforderungen, das Geschäft mit großen Transformatoren abzuwickeln“, erklärt Ochs.

„Ein unschlagbarer Vorteil der Binnenschifffahrt ist, dass sie noch Kapazitäten hat. Straße und Schiene sind jetzt schon am Rand der Überlastung, über das Wasser können noch schnell und unkompliziert große Transporte erfolgen.“, ergänzt er. Neben großen Maschinen und Bauteilen sei die Binnenschifffahrt auch für Schüttgut und Aushubmaterialien attraktiv. „Wir wachsen derzeit besonders stark beim Transport von Recyclingmaterialien“, so Ochs.

Damit die Binnenschifffahrt auch zukünftig erfolgreich sein kann, ist laut Alexander Ochs auch eine gezielte Ansiedlungspolitik erforderlich: „Je näher ein Standort an einem Hafen liegt, desto sinnvoller und attraktiver ist der Transport über die Wasserstraße – deshalb müssen Unternehmen, die mit entsprechenden Gütern arbeiten, gezielt in Hafennähe angesiedelt werden. Das ist für alle Seiten sinnvoll.“

„Die Binnenschifffahrt ist – gerade für die Donauregion – ein wichtiger Standortfaktor und eine große Chance. Sie ist zuverlässig, effizient und umweltverträglich.“, fasst Eberhard Sinner zusammen. „Ich will, dass wir uns als OWWF weiterhin für eine starke Wasserstraße einsetzen. Wir brauchen hier eine gut ausgebaute Infrastruktur. Es ist falsch, aus rein politischen Gründen auf einen Ausbau der Donau zu verzichten. Wer wirklich für umweltfreundliche Logistik ist, kann nicht gegen einen Donauausbau sein“, fordert Sinner abschließend.